



Liebe Freunde,

Ich sitze im Garten mit einer Bekannten – um mich herum blühen Blumen, summen Bienen und flattern Schmetterlinge. Die Abendsonne taucht alles in ein goldenes Licht, während wir uns bei einer frischen Tasse Kaffee gut unterhalten. „Hier zu sitzen ist wie Urlaub machen“ sage ich zu meiner Freundin und mein dies zunächst als Kompliment für ihren Garten – doch schon kurz danach denke ich, dass es wohl nicht nur am Garten liegt, sondern viel mehr daran, dass ich hier nach einem langen Arbeitstag zufrieden sitze und mich entspanne. Zwar habe ich noch ein paar Verpflichtungen für den Abend, aber in diesem Moment denke ich nicht daran; auch nicht an die Dinge die mir schon länger Sorgen bereiten sondern ich bin einfach in diesem Moment hier im Garten – und bin zufrieden.

Bist du eigentlich zufrieden? Bist du glücklich in deiner Situation? Ich denke, wir müssen es lernen zufriedener und glücklicher zu sein. Haben wir nicht alles was wir brauchen? In einem Radiobericht hörte ich einen Psychologen über die Ängste sprechen, die die Menschen in unserer Zeit haben. Er sagte, dass die Menschen Angst haben, weil viele schlechte Nachrichten über Terrorismus und Krieg auf sie einströmen und sie sich ganz persönlich von Dingen wie Hartz IV bedroht fühlen. Doch was ist das, wenn wir uns mit den Menschen in Tschetschenien vergleichen würden? Damit sollen nicht die Probleme, die in Deutschland herrschen heruntergespielt werden, aber es soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass es uns vergleichbar immer noch gut geht. – Es geht also darum zufriedener zu sein, wenn ich meine Sorgen loslassen – und Jesus überlassen kann, werde ich in mir Raum schaffen. Ein Freiraum, der mich wieder durchatmen lässt, und mich auf die Dinge aufmerksam macht, die GOTT in groß und klein täglich um mich herum tut. Dann kann ich mit dem Psalmisten sagen: „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes“ –PS 116/7(Lt). Im Kirchenlied heißt es „...Wer dir vertrauet hat wohl gebauet...“ und weiter „Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie auch heißen mag die Not...“ (EKG 398). Das heißt aber auch, dass wir vor uns und vor GOTT klar eingestehen, was uns bedrückt und was uns davon abhält richtig zufrieden zu sein - und das können ja durchaus Dinge sein, die uns lieb und teuer sind aber unser Leben in irgendeiner Form „diktieren“. Damit wir diese Dinge erkennen und entlarven und sie aussprechen und dann Ihm einfach überlassen.

Dies ist nicht nur eine Hilfe für unsere Seele um durchzuatmen und eine gute Möglichkeit GOTT wieder mehr Raum in mir zu gewähren sondern auch schlicht ein Befolgen des Verses aus Lk 21/34 und gewissermaßen eine Vorsichtsmaßnahme: „Ihr seid in Gefahr! Passt auf, dass euch nicht die Gier nach Luxus und Wohlstand, auch nicht die Sorgen des Alltags vom Ziel ablenken! Seid jederzeit auf diesen Tag vorbereitet, sonst wird er euch überfallen.“ (Hfa). Das, was uns gedanklich gefangen nimmt ist immer das Beste, um uns abzulenken. Aber auch hier gilt: alles was uns abhält können wir getrost Ihm abgeben und uns unsere leeren Hände von Ihm neu füllen lassen, denn Er will uns erquickern (Mt. 11/28)! Martin Luther hat einmal gesagt: „GOTT hat keinen Gefallen an der Traurigkeit, er will, dass wir fröhlich sind. Darum hat er ja auch seinen Sohn nicht gesandt, das er uns betrübe, sondern uns fröhlich mache.“ Wenn dann also nichts mehr da ist, was mein Herz beschwert und ich ganz ich bin kann ich mich dem zweiten Teil der Strophe von „In dir ist Freude in allem Leide“ widmen:

„Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle, zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. **Halleluja!**“

Shalom Eure